

tag als eine strukturelle Maßnahme betrachtet wurden, die Abteilung Landwirtschaft beim Rat des Bezirks zunächst nicht dieser Kommission unterstellt und somit ein für diesen Bezirk so wichtiger Zweig unserer Volkswirtschaft weiter mit den alten Methoden des Administrierens geleitet wurde.

Ich sage das deshalb, um zu unterstreichen, wie notwendig es ist, die leitende Tätigkeit der Partei nach dem Produktionsprinzip nunmehr auch im Statut der Partei zu verankern.

Aber das Statut regelt nicht nur den organisatorischen Aufbau der Partei, sondern auch die Beziehungen jedes Genossen zur Partei. Zu den Pflichten und Rechten der Parteimitglieder wird gesagt, daß es für das Parteimitglied nicht genügt, „lediglich mit den Parteibeschlüssen einverstanden zu sein. Das Parteimitglied ist verpflichtet, dafür zu kämpfen, daß diese Beschlüsse in die Tat umgesetzt werden.“<sup>1</sup>

Mit dieser Verpflichtung im Statut für jedes Mitglied unterscheidet sich die marxistisch-leninistische Partei von jeder anderen Partei.

Die Beziehungen jedes Parteimitgliedes zum Statut sind deshalb gleichzeitig der Prüfstein für seine Einstellung zu den Beschlüssen der Partei.

Nach dem Statut ist das Parteimitglied unter anderem auch verpflichtet, „alle Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie... zu bekämpfen“<sup>2</sup>. In diesem Zusammenhang und in Anbetracht der Tatsache, daß auf diesem Parteitag grundsätzliche Fragen der künstlerischen Gestaltung einen breiten Raum einnehmen - ich möchte sagen: die Proportionen stimmen mit den volkswirtschaftlichen Aufgaben gar nicht mehr überein -, fühle ich mich verpflichtet, einige wenige Ausführungen zu der Diskussionsrede des Genossen Bredel zu machen.

Lieber Genosse Willi Bredel! Du bist ein viel zu erfahrener und in vielen Kämpfen erprobter Genosse, um nicht zu wissen, daß es bei dieser Diskussion nicht um die Entlassung eines Redakteurs geht. Es ist mir einfach unverständlich, wie du diese Probleme zu einer Angelegenheit des Arbeitsrechts und der Verfahrensweise unserer Arbeitsgerichte machen kannst. Es geht auch nicht darum, daß ein schlechtes Stück geschrieben wurde, sondern es geht darum - wie es auch im Politbüro zum Ausdruck gebracht wurde —, daß der Autor dieses Stückes zum Bannerträger einer neuen Kunstrichtung erhoben wird, einer Kunstrichtung, die die Arbeit der Werktätigen unserer Republik mißachtet, das Wesen un-

<sup>1</sup> Protokoll der Verhandlungen des VI. Parteitages der SED, Bd. IV, S. 410.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 411.